



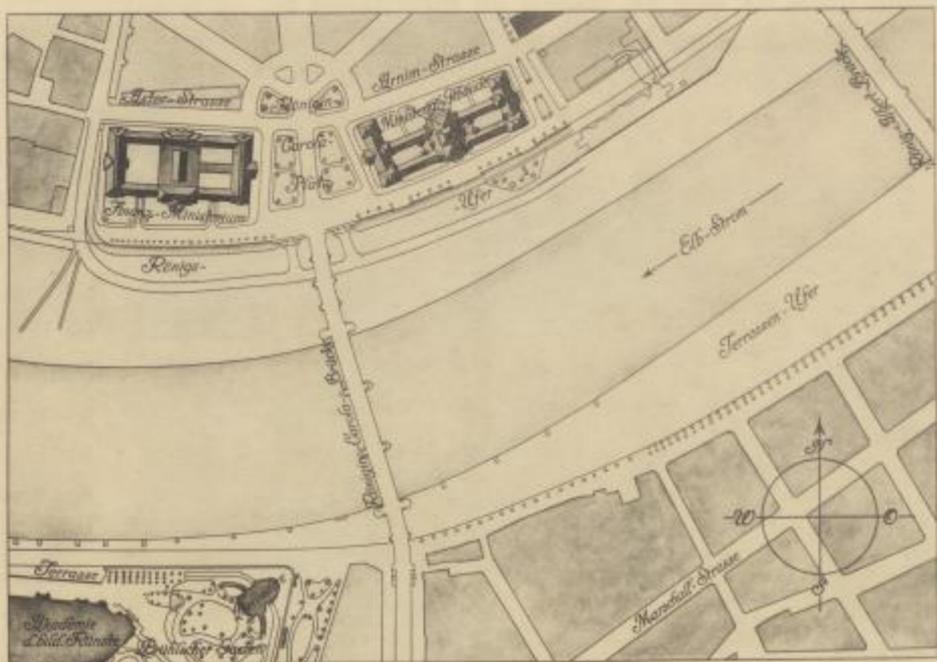
Blick auf das Ministerialgebäude von der Elbe oberhalb der Albertbrücke.

Plätze zu erhalten. Die an der Konkurrenz beteiligten Dresdner Architekten wußten von den neuen Staatsbauten und hatten meistens zwei monumentale Gebäude in der Neustadt an der Mündung der neuen Elbbrücke geplant (vergl. die Entwürfe von Hänel und Adam sowie Giese und Weidner).

Diese Idee, das Neustädter Ufer an der Mündung der neuen Brücke mit Monumentalbauten zu schmücken, wurde auch von den Staatsarchitekten festgehalten und später weiter entwickelt. Das ungünstige Ausfallen des Wettbewerbes im Jahre 1876 verzögerte die Aufstellung des Bebauungsplanes für das nach Entfernung der alten Militärgebäude in Neustadt aufgeschlossene Land ungemein. Lange Zeit standen mehrere im Auftrage des Baupolizei-Ausschusses durch Baukommissar Koch und Stadtrat Richter bearbeitete Pläne dem im Finanzministerium vom Landbaumeister Canzler entworfenen Bebauungsplane gegenüber. (Anm. 5.) Die Vorarbeiten zur Erbauung des neuen Finanzministeriums im Jahre 1884 brachten endlich eine Entscheidung in einem vom Baukommissar Koch unter Zugrundelegung der übrigen Entwürfe aufgestellten Plane. Nach diesem führt in Verlängerung der neuen Elbbrücke eine breite Alleestraße, die sich am Anfange und in der Mitte zu Plätzen erweitert, auf den Albertplatz. Rechts und links vor der Brücke ist für monumentale Staatsgebäude Raum gelassen, vor ihnen liegt eine Boduferstraße. Die Verbindung der in das neue Viertel einmündenden alten Verkehrswege ist durch mehrere Querstraßen hergestellt. (Anm. 6.)

Erste Pläne. Die schon im Jahre 1876 angeregte Planung neuer Dienstgebäude für die Ministerien des Innern, des Kultus und öffentlichen Unterrichts war lange Zeit nicht wieder in den Vordergrund getreten. Die unzureichende und teilweise ungenügende Beschaffenheit der bisherigen Diensträume erforderte jedoch sehr bald dringende Abhilfe.

Das Ministerium des Innern befand sich in dem sogenannten Ministerhotel auf der Seestraße, das des Kultus und öffentlichen Unterrichts auf der Schloßstraße, im alten Kanzleigebäude. Abgesehen von den schlecht beleuchteten und viel zu gering bemessenen Räumen, waren die Verhältnisse für die Beamten zum Teil so ungünstig, daß sich mehrere abwechselnd in ein Zimmer teilen mußten. Im Anfang des Jahres 1899 wurde deshalb Geheimrat Waldow mit der Bearbeitung von Entwurfsskizzen für ein neues Dienstgebäude für beide Ministerien beauftragt. Die verschiedenen Bedürfnisse und zum Teil weit auseinandergehenden Wünsche der einzelnen Verwaltungszweige machten zunächst umfangreiche Vorarbeiten und mehrfache Besprechungen mit den bevollmächtigten Vertretern beider Behörden erforderlich, um Unterlagen für die Pläne zu gewinnen. Trotz der sich anfangs durch vielfach geäußerte Sonderinteressen entgegenstellenden Schwierigkeiten, beide Ministerien unter einem Gebäude zu vereinigen, gelang es doch, namentlich durch die selbstlosen Bemühungen und dankenswerten Unterstützungen der Herren Geheimräte Dr. Waentig und Dr. Rumpel, ein feststehendes Bauprogramm aufzustellen, und so konnte Geheimrat Waldow



Lage des Ministerialgebäudes in dem neu aufgestellten Bebauungsplan.